

Buskatastrophe auf der BAB 9

Münchberg, Lk. Hof (BY). Es ist gegen 07:00 h, als ein Reisebus mit 46 Senioren aus Sachsen und zwei Busfahrer in Münchberg auf der BAB 9 auf einen Lkw auffährt. Der Bus beginnt zu brennen, das Feuer breitet sich mit rasanter Geschwindigkeit aus und lässt den Insassen nur wenig Zeit, sich aus dem Bus zu befreien. 18 Menschen schaffen es nicht, darunter auch der Busfahrer, 31 Personen werden verletzt, von denen am 04.07.17 noch 20 Personen im Krankenhaus behandelt werden.

Als die Feuerwehr Münchberg auf die BAB 9 auffährt, ist die Rauchsäule zu sehen. Es besteht eine mäßig gebildete Rettungsgasse, die jedoch für die Großfahrzeuge häufig zu eng ist. Die anfahrenden Feuerwehrkräfte verlieren kostbare Zeit, um an die Unfallstelle zu kommen.

Als die ersten Fahrzeuge vor Ort sind, steht der Bus in Vollbrand und der sofortige Löschangriff beginnt. Weitere Feuerwehren aus Gefrees, Helmbrechts und Fleisnitz sowie die ELO werden nachalarmiert. Es werden über 100 Feuerwehrleute, 25 Notfallseelsorger und 75 Rettungskräfte und zwei Helfer des Kriseninterventionsteams der Bergwacht zum Einsatz gebracht. Die BAB 9 wird komplett gesperrt, fünf Rettungshubschrauber werden angefordert, die die schwerverletzten Passanten in Krankenhäuser mit Spezialklinik bringen.

Nach 20 Minuten war das Feuer unter Kontrolle und man konnte zum Nachlöschen und Bergen der 18 Toten übergehen. Unterstützt wurden diese Arbeiten vom THW.

Für die Verletzten wurde ein Zelt im Einsatzbereich aufgebaut, in dem die Sichtung und Erstversorgung bzw. die Transportfähigkeit hergestellt wurde.

Neben der Schwierigkeit zur Einsatzstelle zu kommen, hatten die Einsatzkräfte mit den „Gaffern“ und deren Handys zu kämpfen.

Im Laufe des Einsatzes hatte sich der schreckliche Unfall schnell herumgesprochen, sodass auch inländische sowie ausländische Presse vor Ort war.

Für die Einsatzkräfte standen Notfallseelsorger nach der Rückkehr in die Standorte zur Seite.

Text: Horst-Dieter Scholz

Tiefes Mitgefühl für Angehörige nach Busbrand

Bedrückende Bilder: Feuerwehrverbände honorieren Einsatz in Münchberg

Berlin (BB). Angesichts des schweren Busunglücks in Münchberg (Bayern) mit zahlreichen Toten sprechen Hartmut Ziebs, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, und Alfons Weinzierl, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Bayern, ihr Beileid aus. „Unser tiefes Mitgefühl gilt den Angehörigen der Opfer. Den Verletzten wünschen wir baldige Genesung“, bekunden Ziebs und Weinzierl.

Ihre Gedanken gelten auch den Feuerwehrangehörigen, die diesen schweren Einsatz bewältigen: „Feuerwehrangehörige sind für außergewöhnliche Situationen ausgebildet. Ein derartiges Geschehen mit zahlreichen Toten und Schwerverletzten ist jedoch auch für die Einsatzkräfte belastend“, erklären Ziebs und Weinzierl.

„Den eingesetzten Feuerwehren und allen beteiligten Kräften gilt unser Dank für schnelles und umsichtiges Handeln. Wir hoffen, dass sie die bedrückenden Bilder gut verarbeiten können.“

Text: Deutscher Feuerwehrverband/
Landesfeuerwehrverband Bayern

Videos stehen auf „YouTube“ zur Verfügung unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=fpdI-Dchki0> (ausgestrahlt vom Bayerischen Rundfunk)
<https://www.youtube.com/watch?v=I50337Qz24I> (ausgestrahlt von N24)
https://www.youtube.com/watch?v=65OEj-_dmUo (ausgestrahlt von spiegel tv)

THEMENINFO

Die Zukunft des Reisens muss sicherer werden.

Berlin (BB).

Eine Rettungsgasse für Einsatzkräfte rettet Leben. Feuerwehrverbände fordern schwer entflammare Businnenausstattung

„Bilden Sie bei Staus auf der Autobahn immer eine Rettungsgasse!“, fordern Hartmut Ziebs, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), und Alfons Weinzierl, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes (LFV) Bayern.

Hintergrund ist der tragische Busbrand, bei dem gestern in Münchberg (Bayern) 18 Menschen ums Leben gekommen waren. „Unsere Kräfte sind gut ausgebildet und haben Erfahrung in derartigen Lagen – trotzdem konnten sie den im brennenden Bus eingeschlossenen Menschen nicht mehr helfen.“ Durch eine korrekt gebildete Rettungsgasse kommen Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei schnellstmöglich an die Einsatzstelle, ohne dass wertvolle Zeit vergeht“, erklären sie.

Ziebs und Weinzierl fordern schwer entflammare Innenausstattungen in Reisebussen: „Diese verhindern die blitzartige Ausbreitung des Feuers.“ Sie begrüßen die europäischen Vorschriften für automatische Brandmeldeanlagen in allen vom Fahrer nicht direkt einsehbaren Bereichen sowie die Ausstattung des Motorraums mit einer Löschanlage: „Hierdurch können Brände bereits in einem frühen Stadium erkannt und bekämpft werden.“ Die Verbands-Chefs appellieren zudem an alle Autofahrer, bei einem Unfall Hilfe zu leisten: „Ein richtig eingesetzter Feuerlöscher kann einen Entstehungsbrand stoppen und damit Leben retten!“ In Münchberg waren mehr als 100 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren vor Ort. „Unsere ehrenamtlichen Kräfte sind das Rückgrat des Flächen deckenden Brandschutzes in Deutschland“, bekräftigt DFV-Präsident Ziebs. LFV-Vorsitzender Weinzierl ergänzt: „Allein in Bayern sind mehr als 311.000 Männer und Frauen in den Freiwilligen Feuerwehren aktiv – das ist ein Drittel der ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen Deutschlands!“

Text: DFV/LFV Bayern

In der Printausgabe
Feuerwehr Journal Nds/HB
berichtetes wir ausführlich
über das
Thema Rettungsgasse!
Hier ein Vorschlag, der ein
Weg für die Zukunft
aufweist:



Vorschlag für einen Heckaufkleber

Immer häufiger sind Autobahnen vor Unfallstellen mit Großfahrzeugen (Breite über 2.300 mm) auf allen Fahrstreifen inkl. Standspur zugestellt.

Bereits bei stockendem Verkehr sollten Fahrzeuge ab einer Breite von 2.300 mm auf der rechten Fahrspur bleiben. Um dieses publik zu machen, sollten die Lkw- und Omnibus-Fahrer in die Problematik einbezogen werden, z. B. über eine Selbstverpflichtung, indem am Heck ihres Fahrzeugs ein entsprechender Aufkleber prangt. Die Verteilung könnte bei Kontrollen über die Speditionen und die BAG erfolgen.

Redaktion: Feuerwehr Journal